

Licht-Ausstellung im Lido

Luzern Ab dem 18. November kann man im Lido Luzern Lichtskulpturen besichtigen. Die Firma Stargarage AG stellt dort «über 100 lebensgrosse Tiere und Hunderte weitere Lichtobjekte» auf, wie sie mitteilt. Diese würden von Bühnenbauern in Handarbeit während fünf Monaten aus über 500 000 LED-Lichtern geschaffen. Vorgesehen sei ein rund ein Kilometer langer Rundweg mit einem Wasserspiel als Höhepunkt, das im Viertelstundentakt 25 Meter hohe Fontänen in den Nachthimmel schießt. Die Ausstellung wird auch in Bern gezeigt und ist kostenpflichtig. Infos: www.winterwonderlandschweiz.ch. (std)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, rmb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (ars), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (lh), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dlk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dlk), Co-Ressortleiterin; Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedi@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 61 339 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 58 017 Ex. (WEMF 2020). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

«Bürgerliche waren zu bewahrend»

Benjamin Koch (45) hat im Juni Alexander Gonzales als Präsident des Wirtschaftsverbands Stadt Luzern abgelöst. Im Interview spricht er über Corona, die Verkehrspolitik und Probleme mit der SP.

Interview: Robert Knobel

Seit eineinhalb Jahren kämpft die Wirtschaft mit der Coronakrise. Wie ist die aktuelle Lage in der Stadt Luzern?

Abgesehen von der Tourismus- und Freizeitbranche haben sich die Schäden bisher einigermaßen in Grenzen gehalten. Dies ist vor allem der Kurzarbeit zu verdanken, die sich als geniales Mittel herausstellte, um die Auswirkungen der Krise zu mildern.

Die Stadt Luzern hat der lokalen Wirtschaft mit Millionen unter die Arme gegriffen. Wie wirkungsvoll war diese Hilfe?

Das hat sicher etwas geholfen, aber insgesamt spielte die Stadt eine untergeordnete Rolle. Entscheidend war die Unterstützung des Kantons. Der Kanton Luzern hat das ganz gut gemacht – jedenfalls besser als viele andere Kantone, allerdings weniger gut als etwa der Kanton Zug.

Was macht denn Zug besser?

Zug war bei der Bearbeitung der Härtefallgesuche deutlich schneller und effizienter. Man merkt halt, dass Zug serviceorientierter ist als Luzern und für die Bürger da ist – und nicht umgekehrt.

Sie haben den Tourismus angesprochen, der besonders gebeutelt wurde. Wie lauten Ihre Prognosen für diese Branche?

Entscheidend ist, ob wir auch bereit sind, wenn die Touristen zurückkehren. Zuletzt gab es in Luzern zunehmend Kritik am Tourismus. Doch wenn wir Touristen wollen, müssen wir ihnen auch eine Infrastruktur bieten – etwa Carparkplätze. Man hätte mit einem Parkhaus Musegg viele Probleme lösen können. Doch nun machen wir das Gegenteil und schliessen auch noch den Parkplatz Inseli. Oder nehmen wir Airbnb: Diese Art zu reisen wird zunehmend attraktiv. Doch anstatt von der Entwicklung zu profitieren, will die SP Airbnb per Volksinitiative praktisch verbieten und auf drei Monate beschränken. Dieselben Leute nutzen solche Angebote im Ausland selber. Jeder denkt nur an sein eigenes Gärtchen, was ich sehr bedauere.



Benjamin Koch, fotografiert am Alpenquai.

Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 24. August 2021)

Der Wirtschaftsverband ist bürgerlich dominiert. Wie können Sie sich in der linkslastigen Stadtpolitik Gehör verschaffen?

Die Bürgerlichen machten früher wohl den Fehler, dass sie zu bewahrend waren. Dann kam eine neue politische Kraft mit dem Anspruch, alles zu ändern. Es entstand der Eindruck: «Die tun etwas, sind aktiv.» Das ist wohl auch ein Grund für den momentanen Erfolg der Linken. Doch leider haben viele dieser Veränderungen zusätzliche Regulierungen zur Folge. Das macht alles komplizierter und teurer, was weder im Interesse der Wirtschaft noch der Gesellschaft sein kann. Wir regulieren

heute so viel, dass sich die Leute aus der Eigenverantwortung zurückziehen. Mein Wunsch wäre, dass wir vermehrt Innovationen fördern statt die Wirtschaft immer stärker zu regulieren.

Der Wirtschaftsverband hat in der Vergangenheit insbesondere die Verkehrspolitik des Stadtrats regelmässig scharf kritisiert.

Das Grundproblem in der Verkehrspolitik ist, dass man immer nur das macht, was einem selbst nützt. Doch nur weil die Hälfte der Stadtluzerner kein Auto besitzt, bedeutet dies nicht, dass es keine Parkplätze in der Stadt braucht. Da fehlt einfach der Blick fürs Ganze.

Im Vorstand des Wirtschaftsverbands der Stadt Luzern sind je ein Vertreter von FDP und SVP sowie zwei CVP-Mitglieder – darunter Sie selber. Gibt es eine spezifische CVP-Wirtschaftspolitik?

Es ist uns wichtig, dass die drei grossen bürgerlichen Parteien durch gewählte Grossstadträte im Vorstand des Wirtschaftsverbands vertreten sind. Die CVP ist zwar in erster Linie eine soziale bürgerliche Partei. Sie hat aber mit der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) einen starken Wirtschaftsflügel. Durch die AWG bin auch ich schlussendlich zur CVP gekommen.

«Man hätte mit einem Parkhaus Musegg viele Probleme lösen können.»

Könnten theoretisch auch Linke im Vorstand vertreten sein?

Wir schliessen niemanden aus. Wir laden bei unseren Anlässen auch regelmässig Politiker aus dem linken Spektrum ein – insbesondere von den Grünen. Sie haben jüngst bei der Finanzpolitik Verantwortung bewiesen, indem sie bei der Lockerung der Schuldenbremse Mass hielten. Mit der SP hingegen ist die Zusammenarbeit schwierig.

Der frühere Stadtpräsident Stefan Roth hatte sich stark für die Neuansiedlung von Firmen eingesetzt. Sollte sich die Stadt weiterhin darum bemühen?

Ja. Das Problem ist aber weiterhin der fehlende Platz. Ich kenne eine Bank und eine Uhrenfirma, die sich in Luzern niederlassen wollen, aber nichts finden. Ich setze nach wie vor Hoffnungen in die grossen Landreserven im Littauerboden und im Ibach. Gleichzeitig muss die Stadt weiterhin die Bestandspflege ernst nehmen. In den letzten Jahren wurden grosse Gewerbegebiete im Tribschen und jetzt auch an der Industriestrasse zu Wohnsiedlungen umgenutzt. Es ist schon sinnvoll, neue Wohnungen an zentraler Lage zu bauen. Doch es besteht die Gefahr, dass wir das Gewerbe verlieren und zu einer einfachen Dienstleistungs- und Partystadt werden.

Benjamin Koch (45) ist bei der Asermo AG für Finanzierungen von Immobilien und KMU verantwortlich. Seit 2016 ist er im Vorstand des Wirtschaftsverbands. 2018–2021 war er in der Parteileitung der CVP Stadt Luzern. Koch ist verheiratet, hat drei Kinder und ein Pflegekind.

Stadtwärts

Touristen aus Dänemark und NRW werden die neuen Asiaten

Dieses Gejammer von wegen Overtourism. Ich hab's nie verstanden. Für mich war Luzern so richtig voll immer am schönsten. Ist doch toll, wenn Menschen aus aller Welt das sehen wollen, was wir täglich anschauen. Davon profitieren letztlich alle. Fast. Aber jetzt? Okay, die Welschen. Sie sind immer noch da. Auch gut. Aber mir fehlen die Ameri-

kaner, die Chinesen, die Indier. Luzern ist grad wieder etwas provinzieller unterwegs.

Zum Glück ist Besserung in Sicht. Die Dänen sollen kommen. Unser Stapi Beat Züsli und Tourismusdirektor Marcel Perren weilten ja letzte Woche in Kopenhagen. Es ging ums Löwendenkmal-Jubiläum. Dabei erwähnte Perren, dass

punkto Anzahl dänischer Touristen noch Luft nach oben bestehe – trotz Zunahme.

Apropos Zunahme. Ebenfalls diese Woche sah ich «Björn Freitag kocht grenzenlos köstlich» im Internet. Das ist ein in Nordrhein-Westfalen (NRW) bekannter Fernsehkoch. Freitag hat zugenommen, war mein Eindruck. Das

jedoch nur nebenbei. Viel wichtiger: Er besuchte «das pittoreske» Luzern. Natürlich sah man Erwartbares wie den See, die Kapellbrücke und imposante Hotelkästen aus der Gründerzeit. «Urlaub wie früher», kommentierte Freitag. Aber der Fernsehkoch überraschte auch mit coolen Gastrobetrieben, die selbst viele Einheimische nicht auf

dem Radar haben dürften, was wie etwa die Werkstatt.

Es war flotte Gratis-Werbung. Noch dazu unverdächtig, weil auf einem öffentlich-rechtlichen Sender (WDR). Werden wir also bald auch von Touristen etwa aus Köln überrannt? Nur zu! Die passen ohnehin bestens zu uns; sind auch katholisch (gerne Müssiggang,

nicht nur arbeiten) und mögen die fünfte Jahreszeit. Alaaaf!



Roman Hodel
roman.hodel@luzernerzeitung.ch